

ur-Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephone Nr. 58. Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus abgenommen. Insetate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamentagen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 22. Mai 1908.

— Nr. 929. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 22. Mai.

Regatten des I. u. I. Nachtschwaders. Heute vormittags: Start der Kreuzerregatten eines anerkannten Nachtklubs. Erster Preis: Kunstgegenstand, gegeben vom I. u. I. Nachtschwader. Zweiter und dritter Preis Kunstgegenstände, gegeben vom I. u. I. Nachtschwader. Ferner Start der Nachten eines anerkannten Nachtklubs. Erster, zweiter und dritter Preis Kunstgegenstände, gegeben vom I. u. I. Nachtschwader. — Nachmittags: Kreuzerregatten eines anerkannten Nachtklubs. Erster Preis Kunstgegenstand, gegeben vom Fürsten Matthyan-Strattmann. Zweiter und dritter Preis Kunstgegenstände, gegeben vom I. u. I. Nachtschwader.

Kaiserliche Sanktion. Wie wir erfahren, hat der vom Landtage Istriens beschlossene Entwurf eines Gesetzes, mit welchem einige Bestimmungen der Landesordnung für das Küstenland, insofern sie Istrien betrifft, abgeändert werden und eine neue Landtagswahlordnung für Istrien erlassen wird, die Sanktion erlangt.

Armeefechturnier 1908 in Wien. Das Reichskriegsministerium bewilligt für das Jahr 1908 die Veranstaltung eines Armeefechturniers und betraut das Kommando des Militär-Fecht- und Turnlehrer-Kurses mit der Durchführung. Das Fechturnier findet in der Zeit vom 3. bis 6. Juli 1908 in Wien statt. Bezüglich Eisenbahnfahrbegünstigungen für die an diesem Turnier teilnehmenden Offiziere, Kadetten und Militärbeamten werden die Weisungen demnächst verlautbart werden. Auf eine Vergütung der durch diese Reise erwachsenden Auslagen des Militärärars haben die vorgenannten Teilnehmer keinen Anspruch. Den Mitgliedern der Jury, ferner den an dem Fechturnier teilnehmenden Militärfechtmeistern wird die Aufrechnung der aus diesem Anlaß erwachsenden Auslagen — im Ausmaß für Geschäftsreisen — bewilligt. Den an dem Fechturnier teilnehmenden Fechtlehrgehilfen der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten außerhalb Wiens wird die Vergütung der tatsächlichen Reise(Eisenbahn)auslagen und die Aufrechnung eines Baukaales im Betrage von 2 Kronen 50 Heller für jeden Turniertag bewilligt. Aus diesem Baukaale sind sämtliche Auslagen für Unterkunft, Gepäck usw. zu bestreiten. Den Fechtlehrern und Fechtlehrgehilfen der vorgenannten Anstalten können zum Zwecke der Teilnahme am Fechturnier Urlaube bewilligt werden.

Die neuen Marinegeschütze. Aus Bilfen wird gemeldet: Das erste der für die Kriegsmarine bestimmten 305 cm-Schnellfeuergeschütze wurde erprobt, oder wie der technische Ausdruck lautet, „angefossen“. Es wurden im ganzen sechs Schüsse abgegeben, und zwar drei Schüsse mit reduzierter und drei Schüsse mit kriegsmäßiger Ladung. Bei letzterer wurde eine Anfangsgeschwindigkeit von 797 m in der Sekunde erreicht. Der Gasdruck erreichte dabei eine Spannung von mehr als 2800 Atmosphären. Die Resultate des Probe-schießens waren vollaus befriedigend. Demnach ist unser neues Marinegeschütz den besten ausländischen mindestens gleichwertig. Das Resultat wurde dem Marinekommandanten telegraphisch mitgeteilt, und Graf Montecuccoli antwortete mit einer Gratulationsdepesche. Bekanntlich erhalten die im Bau befindlichen drei 14.500 Tonnen-Schlachtschiffe, Type „Erzherzog Franz Ferdinand“, je vier 305 cm-Schnellfeuergeschütze, die paarweise vorne und achter in zwei Panzertürmen installiert werden. Die von Stoda gelieferten Geschütze haben ein Kaliber von dreißig und fünf Zentel Zentimetern. Die Länge des Rohres beträgt 137 m; das Rohrgewicht samt Verschluss 54.300 kg. Die Pulverladung beträgt 138 kg rauchschwachen Röhrenpulvers, das Geschossgewicht 450 kg, die Anfangsgeschwindigkeit 800 m, der maximale Gasdruck 2900 Atmosphären. Die Kosten eines scharfen Schusses mit Kriegsgeschosß betragen 3200 K. Ein 305 cm-Doppelturm stellt sich auf zirka 2 1/2 Millionen Kronen. Vorläufig werden zwölf von diesen Geschützen erzeugt.

Aus dem Landespitale. Das hiesige Landespitale hat schon öfters zu unliebsamen Erörterungen Anlaß geboten, die besonders der Redaktion höchst unangenehm waren. Speziell die Ärzte und humanitäre Einrichtungen Reskulaps erfreuen sich gewöhnlich liebevoller Fürsorge. Daß dies in Pola nicht der Fall ist, nicht der Fall sein kann, ist nicht unsere Schuld. Daß dem so sei, wird der folgende Artikel besser beweisen, als die Notizen, die bis heute über das Landespitale veröffentlicht wurden. . . Die unendlich traurige Geschichte, die sich von Dienstag auf Mittwoch im hiesigen Landespitale zugetragen hat, handelt von einem sogenannten Bluter, der durch eine Operation unter ärztlicher Assistenz vom Leben zum Tode befördert wurde. Ehe wir daran gehen, diese Geschichte der Wahrheit gemäß zu schildern, werde des allgemeinen Interesses wegen erklärt, daß man solche Personen „Bluter“ nennt, welche selbst nach Verletzungen geringsten Grades kaum stillbaren Blutungen ausgesetzt sind. Der physische Verdichtungsprozeß unnatürlicher Oeffnungen der Haut oder des Fleisches geht bei solchen

Personen so mangelhaft vor sich, daß das Blut in Strömen ausfließt — Nun zu unserer Geschichte. Vor mehreren Wochen traf die Gattin eines Schriftsetzers in Winterberg (Nordböhmen) namens Pasieczny in Ussin piccolo mit ihrem sechsjährigen Söhnchen ein, um dort eine längere Kur vorzunehmen. Das Kind gehörte in die Kategorie der „Bluter“. Der Winterberger Hausarzt hatte dem Burschen diese Kur verordnet und erhoffte davon Besserung. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalte wollte es der Zufall, daß das Kind von einem Feldjessel berart unglücklich herabstürzte, daß es sich eine bedeutende Anschwellung des Scrotum und der Testes zuzog. Die in der Gabel der Schenkel liegende, mehr als faustgroße Geschwulst erregte bedeutende Schmerzen. Die besorgte Mutter wendete sich an einen Kurarzt, der ihr bedeutete, daß es am besten wäre, das Landespitale von Pola aufzusuchen, weil diese Krankenanstalt sich am nächsten befinde und nur in einer Krankenanstalt die nötige Behandlung zu finden sei. Frau Pasieczny beglich, nachdem sie diese Auskunft erhalten, sofort die Rechnung und schiffte sich an Bord des Dampfers „Petka“ nach Pola ein, vorher das Landespitale von Pola über den Fall in kurzen Worten verständigend. Der Dampfer traf letzten Dienstag um etwa 1/2 1 Uhr nachts hier ein. Nach vielen Mühen wurde der kranke Bursche von einem teilnahmsvollen Herrn an Land gebracht und, da die hiesigen Sanitätsanstalten wahrscheinlich schon vierundzwanzig Stunden vorher verständigt werden müssen, wenn eine Tragbahre bereit stehen soll, in einem Fiakerwagen über das schlechte Pflaster der Stadt nach dem Landespitale überführt. Dort war man bereits avisiert. Der Knabe wurde in ein Gemach der V. Abteilung geführt und dort gebettet. Nachdem der inspizierende Arzt Dr. Virgilio Craglietto erschienen war, wurde er über den Krankheitsfall mit der ausdrücklichen Bemerkung aufgeklärt, daß der Bursche ein „Bluter“ sei. Der Arzt wurde sowohl von der Mutter, als von deren lebenswüirdigem Reisebegleiter, Herrn Hans Müller, Kaufmann aus Abbazia, ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß das Kind ein Bluter sei und eine Operation nicht vertragen könne. Diese Aufklärung ward dem Inspektionärzte darum zuteil, weil er nach der Untersuchung des Kindes die Ansicht ausgesprochen hatte, daß das Burschen operiert werden solle. Daran muß besonders festgehalten werden, wie der Ausgang der traurigen Affäre beweisen wird. Nach gesetzlichen Bestimmungen dürfen Operationen nur vorgenommen werden, wenn volljährige Personen damit einverstanden sind oder wenn für Minderjährige die Erlaubnis der Eltern oder Vor-

Feuilleton.

Die Offiziersgagenerhöhung.*)

(Von einem Offizier.)

Nicht anders wie seinerzeit die Klagen der Beamtenchaft über die Unzulänglichkeit ihrer Gehalte, die langen Kämpfe und Verhandlungen, bis ihnen endlich die sauer genug verdiente Gageaufbesserung bewilligt wurde, muten uns jene Verhandlungen an, die nun geführt werden und eine Erhöhung der Gagen von Militärpersonen herbeiführen sollen.

Mit der Modernisierung unseres gesamten Staatswesens ist auch jene Periode längst verschwunden, in der ausnehmlich begüterte Aristokraten im Offizierskorps dienten, denen es weniger um die Erfüllung dienstlicher Pflichten zu tun war, als um einen möglichst angenehmen und leichten Zeitvertreib. Die Ausbildung der lange, selbst mehrere Kapitulationen hindurch dienenden Mannschaft ging damals automatisch vor sich, nahm Geist und Wesen des Offiziers fast gar nicht in Anspruch, und so war der Offizier mehr zum repräsentativen Organ der Staatsverwaltung gestempelt.

Alein mit der Demokratisierung der Armee hat im Offizierskorps auch das bürgerliche Element über-

hand genommen, und dem Offizierskorps stehen nunmehr jene Privilegien nicht mehr zu Gebote, die ihm die Aera der Werbearmee verliehen hatte. Es werden jetzt Anforderungen an den Offizier gestellt, die Geist und Körper in gleichem Maße ermüden und vorzeitig abspannen. Der rasch aufeinanderfolgende Mannschaftswechsel, der nur allzu oft den Truppen Leute zuführt, die mit ihrer jugendlichen körperlichen Frische eine Stagnation des Geistes verbinden, stellt die Geduld des Offiziers auf eine harte Probe. Solche Elemente zu brauchbaren Soldaten heranzuziehen, sie auch in vieler Hinsicht zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft auszubilden, ist eine schwere Aufgabe, eine Leistung, die der Staat niemals genug anerkennen kann.

Und welche Anerkennung findet der Offizier? Unter Enteignung seiner politischen Rechte wird er oft bis ins kleinste Detail seines Privatlebens bevormundet, und wenn er sich dem Bereiche seiner Vorgesetzten entzieht, sich im Privatkreis erholen will, da hört er nicht selten die Klage über „Moloch Militarismus“, über die vielen Opfer, die der Bürger dem Militär bringt. Zieht sich aber der Offizier in die Kreise seiner Berufsgenossen zurück, dann heißt es wieder, er lebe exklusiv und wolle sich über die Bürgerkreise erheben, und bei dem enorm schwierigen Standpunkte des Militärs, namentlich in den verschiedenen national zerklüfteten Ländergebieten, ist es nur dem besonderen Taktgefühl des Offiziers im allgemeinen zu verdanken, daß hier nicht oft ganz arg dimensionierte Fraktionen

entstehen. Der Offizier ist allüberall der Brüllknabe, auf dessen Rücken sich so mancher — ganz unberechtigte — Uebermut austobt.

Sache des Staates, der Regierung ist es, der Bevölkerung endlich einmal klarzulegen, daß die Armee — Fleisch von ihrem Fleische, Blut von ihrem Blute — nicht mehr zum Schutz imagärer Begriffe da ist, sondern den Zweck hat, das eigenste Interesse des Volkes in seiner Gesamtheit zu wahren, das Volk vor Unruhen und Ueberfällen zu beschützen, die reife männliche Jugend zu bilden und die Sicherheit von Leben und Vermögen zu gewährleisten. In national-ökonomischer Hinsicht fällt hier der Besitzausgleich und die monetäre Befruchtung der Garnisonsgebiete ganz besonders ins Gewicht. Sache der Regierung ist es auch, dem Offizier jene persönliche Handlungsfreiheit zu gewährleisten, deren sich selbst der kleinste Beamte erfreut, und ebenso ist es Pflicht der Regierung, die Leistungen des Offiziers angemessen zu honorieren.

Die gute alte Zeit, die es dem Staate ermöglichte, mit geringen Mitteln ein Offizierskorps zu erhalten, weil dieses sich zumeist aus begüterten Personen rekrutierte, ist der Modernisierung des Heeres gewichen, und ist das Volksheer für jene Bürgerkreise, die sich dem Militärstande widmen, ebenso Mittelpunkt eines Lebensberufes geworden, wie jeder andere bürgerliche Stand, dessen Angehörige aus ihm ihren Lebensunterhalt gewinnen müssen. Sehen wir uns all die intelligenten und halbintelligenten Berufe an, so finden wir, fast ausnahmslos, eine allerdings in den Anfangs-

*) Aus der Zeitschrift „Das Forum“, Wien, I., Franz Josefquai 13.

münder erteilt wird. Abgesehen davon: Schon vom medizinischen Standpunkte allein müßte die Operation eines Bluters das größte Bedenken hervorrufen. Festgestellt sei noch, daß Frau Pasieczny bemerkte, eine Operation dürfe nicht vorgenommen werden, ehe sie bei ihrem Manne angefragt habe. Ferner sei bemerkt, daß Herr Müller den Arzt, der des Deutschen nicht vollständig mächtig ist, gefragt hat, ob er die Bedeutung des Wortes „Bluter“ verstehe, worauf Dr. Craglietto unzweideutig zu erkennen gab, daß er die Tragweite dieser Bezeichnung zu würdigen wisse. Kurz nachdem das Kind untergebracht worden, entfernten sich Frau Pasieczny und Herr Müller mit der Erlaubnis, am nächsten Tage, am Mittwoch, wieder kommen zu dürfen. Frühmorgens am Mittwoch wurde ihnen bedeutet, daß sich der Knabe wohl befinde; von dieser Tatsache sich zu überzeugen, hatten sowohl Frau Pasieczny als Herr Müller Gelegenheit, als sie dem Kinde einen Besuch am Krankenbette abstatteten. Inzwischen waren nach Winterberg Telegramme abgegangen. Zu Beantwortung derselben war u. a. auch ein Telegramm des Dr. Müller aus Winterberg eingetroffen, in dem von einer Operation dringend abgeraten wurde. Bemerkenswert sei noch, daß Frau Pasieczny und Herr Müller gelegentlich der Frühvisite dem Dr. Franz Marinoni gegenüber bemerkten, daß der Knabe ein „Bluter“ sei und eine Operation nicht vertragen könne. Am Nachmittag trafen die Beiden abermals im Spital ein und fanden dort den Knaben in einem elenden Zustande — gegen Wunsch — operiert vor. Aus dem blutleeren Antlitz des Kindes starrte der Tod. Das Büschchen hatte soviel Blut verloren, daß selbst ein Vaie an seinem Aufkommen zweifeln mußte. Hervorgehoben werde, daß diese Operation vorgenommen wurde, trotzdem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß das Kind ein „Bluter“ sei, trotzdem betont wurde, daß die Operation ohne Einverständnis des Vaters nicht vorgenommen werden dürfe. . . . Nach 10 Uhr abends wurde Frau Pasieczny, die in einem hiesigen Hotel abstieg, gebeten, sich im Spital einzufinden. Die Frau trat dort ein und es blieb ihr nur der schwache Trost, ihr Kind in ihren Armen sterben zu sehen. Der Tod trat um etwa 1/2 12 Uhr des 20. d. von in Folge Verblutung ein. . . . Erstens wurde also von Ärzten des hiesigen Landesospitals eine Operation an einem „Bluter“ vorgenommen, eine Operation, die im Vorhinein aussichtslos erscheinen mußte, wenn überhaupt im hiesigen Landesospital nach allgemein gültigen Regeln ärztlicher Kunst vorgegangen wird. Zweitens wurde diese Operation gegen den Willen der einzigen anwesenden autoritativen Person, der Mutter des Kindes, vorgenommen. — Es sei nun die Anfrage an die Leitung des istrianischen Landesospitals gestellt, welche Schritte sie einzuleiten gedenkt, um Vorkommnisse zu verhindern, die, wie der vorerwähnte Fall, geeignet sind, das Ansehen der Anstalt sowie das der darin beschäftigten Ärzte stark zu gefährden!

Eröffnung der Marineschwimmhalle. Montag den 25. Mai l. J. wird die Eröffnung der Marineschwimmhalle und des Strandbades stattfinden. Zum Kommandanten wurde Ob.-St.-G.-M. Josef Vitale von S. M. S. „Adria“ bestimmt und demselben als Aufsichtsunteroffizier des Strandbades U.-B.-T.-M. Franz Latin vom Stande S. M. S. „Alpha“ zugewiesen. Die Oberaufsicht über die Marineschwimmhalle und das Strandbad wird U.-Sch.-L. Marmino Cattarinich und die Administration Mar.-Kom.-Adj. 3. Klasse Walter Juttig führen. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Marineschwimmhalle nur für solche Wertgegenstände die Ver-

stadien geringe Besoldung, dafür aber je nach der Individualität eine mehr oder minder rasch ansteigende Entlohnung der Leistungen, die eine anständige, gute Lebensführung ermöglicht.

Auch im Zivilstaatsdienst finden wir in allen Dienstesstufen die Möglichkeit einer verhältnismäßig raschen Gehaltsvorrückung, und doch beobachtet man dort das gerechtfertigte Bestreben, die Versorgungsbedingungen allmählich derart auszugestalten, daß dem Beamten auch im Ruhestand jene Lebensmöglichkeit geboten werde, deren er sich im aktiven Stande erfreute.

Der Offizier beginnt seine Laufbahn zumeist mit einer Tageslohnung von 70 Hellern nebst den anderen kleinen Nebengebühren und kann nach dem Leidensweg einer 15- bis 18jährigen Dienstzeit mit einem Gehalte monatlicher 200 K kaum sein Leben fristen. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß von Privat- und Staatsbeamten keinerlei Auslagen für Repräsentationszwecke gefordert werden und diese, im Falle solcher Forderung, gewiß auch separat mit den hierfür nötigen Mitteln dotiert werden.

Der Offizier hingegen muß stets mit seinem geringen Einkommen bereit sein, staatliche Repräsentation zu üben, selbst auf die Gefahr hin, seine ohnehin schwachen materiellen Verhältnisse ganz zu deroutieren.

(Schluß folgt.)

antwortung trägt, welche an der Kassa zur Aufbewahrung übergeben werden.

Ueberführung S. M. S. „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“ nach dem Golse von Cattaro. S. M. S. „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“ wird in die Ausrüstungsbereitschaft versetzt werden und nach dem Golse von Cattaro abgehen.

Urlaube. 19 Tage U.-Sch.-F. Stefan von Banalovic (Mitrovitz), 18 Tage U.-Sch.-L. Johann Tschwer (Wien und Steiermark), 14 Tage Korv.-Rpt. Teodor Skerl Edler von Schmidheim (Graz), U.-Sch.-L. Leonidas Palese von Grettberg (Triest) 9 Tage Mar.-Kom.-Adj. Karl Rittchen (Wien und Oesterr.-Ungarn), 8 Tage U.-Sch.-F. Franz Bugle (Wien).

Eröffnung des Gartens im Marine-Kasino. Samstag den 23. d. findet die diesjährige Eröffnung des Gartens mit einem Restaurationskonzerte statt. Bei ungünstiger Witterung spielt die Musik im großen Saale. Anfang 8 Uhr abends.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. S. „Acroma“: U.-Sch.-L. Emil Konel Edler von Norwall (als Gesamtdetailoffizier). — Zur Torpedobootsdivision des I. u. I. Seearsenals, Pola: U.-Sch.-L. Leopold Huber Edler von Scheibenhain (als Detailoffizier). — Auf S. M. S. „Erzherzog Friedrich“: Prov. Wschb.-Ing. Alois Jacina. — Auf S. M. S. „Erzherzog Ferdinand Max“: Prov. Wschb.-Ing. Artur Kalbhan.

Fünzig Hellerstücke. Das Finanzministerium beabsichtigt die Ausgabe von Fünzig Hellerstücken und will diesen Plan anlässlich der auf 1910 anberaumten Erneuerung des Münz- und Währungsvertrages mit Ungarn verwirklichen. Fünzig Hellerstücke waren bereits im Regierungsentwurf von 1894 vorgesehen. Damals wurde auch die Ausgabe von Fünzig Hellerstücken in Erwägung gezogen, schließlich nahm man aber aus sozialpolitischen Gründen davon Abstand, weil durch die Schaffung von Fünzig Hellerstücken einer Verteuerung gewisser Nahrungsmittel und billiger Gebrauchsartikel Vorschub geleistet werden könnte. Eine Erziehung der Silbergulden ist vorläufig nicht beabsichtigt, doch hat das Finanzministerium die Entscheidung getroffen, daß die bei den öffentlichen Kassen einlaufenden Silbergulden zurückgehalten werden. Hierdurch wird ein großer Teil der Silbergulden dem öffentlichen Verkehr entzogen werden.

Normierung einer Maschinengewehr-Schüßenausszeichnung. Für die bei den Infanterie- und Kavalleriemaschinengewehrabteilungen eingeteilten Unteroffiziere und Soldaten wird eine Maschinengewehr-Schüßenausszeichnung systemisiert, die aus einer 45 Millimeter im Durchmesser haltende Kolorade aus Tombak besteht. Diese zeigt im Mittelschild einen feuerpeinenden dreiköpfigen Drachen und oberhalb dieses eine Krone; der 6 Millimeter breite Rand ist mit einem Lorbeerkranz verziert.

Theater. Gestern hat sich die Gesellschaft Colaci-Solari vom hiesigen Publikum verabschiedet. Der gespendete Beifall war groß, er entsprach den Leistungen des Ensembles. In nächster Zeit treffen hier die „Bathé freres“ ein, um ein längeres Gastspiel zu absolvieren. Das Debüt des hier bestbekanntesten Prachtlinomatographen wird rechtzeitig angekündigt werden.

Die Expreßbriefe des hiesigen I. I. Postamtes. Es wurde schon einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die Expreßbriefe, die bekanntlich nur dann nach acht Uhr abends nicht zugestellt werden, wenn dies ausdrücklich erwünscht und auf dem Briefe angegeben wurde, hier in der Regel nicht zugestellt werden. Nach mehrmonatlicher Pause sei darauf wieder einmal aufmerksam gemacht. Es scheint unter der Beamenschaft zwei Parteien zu geben: Eine, die prinzipiell weiß, was in den Vorschriften steht, und eine, die, wenn es sich um das „Polaer Tagblatt“ handelt, prinzipiell nicht erfüllt, was in den Vorschriften steht. Sapienti sat!

Tödlicher Unglücksfall. Gestern nach zwei Uhr nachmittags verunglückte im I. u. I. Seearsenale ein Werftmatrose. Derselbe wollte sich nächst des großen Krabens über eine improvisierte Brücke ohne Geländer an Bord S. M. S. „Szigetvar“ begeben, stürzte bei dieser Gelegenheit ab und ertrank, da er des Schwimmens nicht kundig war. Der Leichnam wurde nachmittags in die Totenkammer des hiesigen Zivilfriedhofes überführt. — Wir schließen diese Notiz mit dem Wunsche ab, es mögen die betreffende Brücke wie überhaupt alle derartigen Steige mit Geländern versehen werden.

Der „Hauptmann von Köpenick.“ Ueber den „Hauptmann von Köpenick“, den Schuhmacher Voigt, wird berichtet: Voigt hat im Gefängnisse eine schwere Krankheit überstanden. Etwa acht Wochen hindurch ist er an einer schweren Lungenentzündung darnieder gelegen. Nun ist er als geheilt aus dem Gefängnislazareth entlassen worden und hat seine Zelle Nr. 222 wieder bezogen. Seit seiner Krankheit wird der „Hauptmann von Köpenick“ schonender als bisher behandelt. Er braucht sein Pensum, das in der Maßarbeit des Schusterschafes besteht, nicht mehr ganz zu erledigen. Voigt hofft, daß er das Gefängnis, in dem

er sich nun nahezu zwei Jahre befindet, gesund verlassen wird.

Gefunden wurden ein Paar Schutzblätter (Achsel-einlagen) und ein Seidenband. Die Verlustträgerin kann diese Gegenstände in der Administration des Blattes beheben.

Tristans Leid. Herr Huber und sein Jüngster haben für „Tristan“ Freikarten bekommen. Vom Sterbelager bringt Tristans ergreifende Klage: „Wo ich erwacht, — Weilt' ich nicht; — Doch wo ich weilt, — Das kann ich dir nicht sagen.“ — „Du, Vatter!“ — „Stupst Pepi. „Gib a Ruach!“ knurrt der aus seinen Träumen Gestörte. „Du Vatter?“ — „Nicht sah ich Land noch Leute: — Doch was ich sah, — Das kann ich dir nicht sagen.“ — „Du, Vatter, warum jammert der denn so?“ — „So paß do' auf!“ — „... göttlich ew'ges — Urvergessen! — —“ — „Hörst denn net, dummer Bua, er hat sei' Uhr vergessen!“ — Aus dem lesterschienen Heste der „Muskete“, die diesmal eine Auslese belletristischer und bildender Kunst des Humors und der Satyre enthält. — Die „Muskete“ (Wien, I. Wollzeile Nr. 15, Preis 32 Heller), unsere beliebteste Wochenschrift für Humor und Satyre, kann auch durch die hiesigen Buchhandlungen bezogen werden.

Drachnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Besessen des I. I. Seearsenals- und Korrespondenzbüros und der Privat-Drachnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Das Jubiläum des Kaisers.

Wien, 21. Mai. (R.-B.) Bei schönem Wetter fand heute vormittag in Schönbrunn die Fuldigung von 82.000 Schulkindern statt. Um 10 Uhr vormittags erschien Bürgermeister Dr. Lueger beim Kaiser, um für die Erlaubnis, die Fuldigung darbringen zu dürfen, zu danken und zu bitten, Se. Majestät möge das Zeichen zum Beginn geben. Der Kaiser und die Mitglieder des Kaiserhauses verfügten sich auf die große Veranda, worauf die Kinderhuldigung begann.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 21. Mai. (R.-B.) Das Abgeordnetenhaus setzt die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages, betreffend die Verwaltung Galiziens fort.

England und Rußland.

London, 21. Mai. (R.-B.) Bei einem Bankette im Reformklub erklärte Premierminister Asquith, die Vereinbarung mit Rußland, welche auf gesunder Grundlage aufgebaut sei, werde keinesfalls die Interessen der beiden großen Länder beeinträchtigen. Das englisch-russische Uebereinkommen bezüglich des Ostens und die Entente mit Frankreich seien dauernde Friedenselemente, auf die England stolz sein könne.

Portugal.

Lissabon, 21. Mai. (R.-B.) Der Deputierte Alfons Costa, der in der Kammer gesagt hatte, die francoistischen Minister, die das Dekret vom 31. Jänner unterzeichnet hatten, hätten das Todesurteil ihres privaten und politischen Glückes unterschrieben, wurde von einem ehemaligen Minister gefordert. Costa hat das Duell zurückgewiesen.

Marokko.

Madrid, 21. Mai. (R.-B.) Im Senate erklärte der Minister des Äußeren, der Zwischenfall von Casablanca sei nicht von solcher Bedeutung, daß er zu einem internationalen Konflikt führen werde. Die Regierung sei entschlossen, Aufklärung zu verlangen, um die Verantwortlichkeit festzustellen und die Schuldigen zu bestrafen.

Erdrutschung.

Salzburg, 21. Mai. (R.-B.) In der hessischen Gemeinde Annaberg unterhalb Krailberg fand eine Erdrutschung statt. Vier Bauernmühlen wurden beschädigt, ein Bauerngut teilweise verschüttet.

Wien, 21. Mai. (R.-B.) Ministerpräsident Dr. Welserle ist heute früh hier eingetroffen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der I. u. I. Kriegsmarine vom 21. Mai 1908.

Allgemeine Uebersicht

Der Kern des Hochdruckgebietes befindet sich heute über Deutschland. Im RB ist ein neues Barometerminimum aufgetaucht.

In der Monarchie und an der Adria meist heiter und ruhig mit Temperaturen über dem Normale. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter, schwache variable Brisen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7 2 Uhr nachm. 764.1. Temperatur 7 „ + 19.6 C, 2 „ + 25.2 C.

Regenzeit für Pola: 109.9 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittag: 17.9. Ausgegeben um 5 Uhr 30 Min. nachmittags.

Eingefendet.

Die Stärkung des Organismus, ein Mittel zur leichteren Bekämpfung des Asthmas. Von allen Lungenleiden kann das Lungen-Emphysem mit am qualvollsten für den betreffenden Patienten werden. Freilich besteht ein großer Unterschied zwischen den verschiedenen Graden desselben und wenn es tatsächlich richtig ist, daß manche Patienten nach einer ärztlichen Untersuchung erkannt vernahmen, sie litten an Lungen-Emphysem, so hat doch andererseits jeder Arzt Gelegenheit, in seiner Praxis zu beobachten, daß höhere Grade dieses Leidens zu den schwierigsten Problemen der Behandlung gerechnet werden müssen. Der Name „Emphysem“ ist zudem im Publikum keineswegs geläufig; die meisten Leute sind nicht im Stande, einen bestimmten Begriff mit diesem Wort zu verbinden, was einigermassen auffällt; denn das Lungen-Emphysem ist keinesfalls selten und andererseits hat der Laie das ihm ebenfalls als Sachausdruck fremde Wort „Tuberkulose“ rasch aufzufassen und einen mehr oder weniger dem wissenschaftlichen Bilde entsprechenden Krankheitsbegriff damit verbinden gelernt. Uns Ärzte berührt es oft komisch, wenn Patienten nach einer Untersuchung ihrer Lungen besorgt fragen, ob sie nicht an Tuberkulose litten und dann völlig beruhigt sind, wenn dies verneint und ihnen mitgeteilt wird, daß sie „nur“ an Lungen-Emphysem leiden; nur Ärzte wissen, daß Emphysem so und so oft viel furchtbarer und gefährlicher für den Kranken werden kann als Tuberkulose in leichteren Fällen. Unter Emphysem versteht man einen krankhaften Zustand dieser Organe, bei welchem eine der Haupteigenschaften derselben in bedenklicher Weise vermindert ist: die Elastizität. Besteres ist fast immer eine Folge unrichtiger Zirkulations- und Ernährungs-Verhältnisse. Die Folge dieser mangelnden Elastizität macht sich in hohen Graden den Kranken dadurch bemerkbar, daß Luftmangel eintritt. Damit erst wird der Patient auf sein Leiden aufmerksam; er bezeichnet diesen Zustand als Asthma. Aber wenn es so weit ist, daß dieser Luftmangel den Patienten zum Arzte führt, pflegt das Leiden schon ziemlich entwickelt zu sein. Der Begriff Asthma deutet sich keineswegs mit dem des Emphysem; denn „Asthma“ bezeichnet nur ein Symptom, welches als solches verschiedene Ursachen haben kann, ebenso wie z. B. der Husten und das Fieber. Tatsache ist, daß Lungen-Emphysem in seiner pathologischen Eigenschaft als Elastizitätsberaubung des Lungengewebes eine Stoffwechsel-Anomalie des letzteren darstellt. In höherem Alter tritt diese Anomalie (wie die Verkalkung der Arterien, das Grauwerden der Haare u. a.) oft rein physiologisch auf. Die Behandlung dieses Zustandes ist eine der schwierigsten Aufgaben des Arztes, zumal aus naheliegenden Gründen Medikamente, nur vorübergehend nugen. In der Tat erstreckt sich die Medikation meist auf den oft in Begleitung des Emphysems befindlichen Bronchialkatarrh. Abgesehen davon, daß bei Emphysem, höheren Grades Trinken, Rauchen und andere Diätstörungen strikt verboten werden müssen, ist es eine Hauptaufgabe des behandelnden Arztes, den bei höheren Graden des Patienten meist fehlenden Appetit zu beheben und so die Ernährung des häufig völlig heruntergelommenen Emphysematikers zu heben. Ein sehr gutes Präparat zu diesem Zwecke ist Bisvit. Es vereinigt unter den künstlichen Nährpräparaten die Vorzüge des guten Geschmacks mit dem starken Konzentration der Nährstoffe und leichteste Resorbierbarkeit. Bedenkt man, daß fast alle Emphysematiker, selbst leichteren Grades, körperlich an und für sich außerordentlich schwach sind und durch die geringste Anstrengung außer Atem kommen, so leuchtet ein, daß hier die Therapie vor allem einzusetzen hat. In der Tat wird damit ein indicatio cautalis erfüllt und so mancher schöne Erfolg in oft verzweifelten Fällen erzielt. Bisvit, welches sich bei Lungen-Emphysem in jeder Hinsicht gut bewährt hat, kann allen Kollegen bei Behandlung dieses hartnäckigen, qualvollen Leidens in der Tat nur auf das Beste empfohlen werden. „Bisvit“ ist durch alle Apotheken zu beziehen. Gegen Einsendung von Kr. 3.60 an Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstraße 55, erhält man ein Paket „Bisvit“ speisenfrei zugesandt. Dr. med. F.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

25 (Nachdruck verboten.)

Wie sie ihn liebt mit grenzenloser, alles bezwinnder Liebe! Mit einer Liebe, die alles, was sie in den letzten Jahren gelitten, auflöst, so daß sie nur lebt und atmet in dem Gedanken an die glückverklärte Zukunft!! Mit einer Liebe, die sogar stärker ist als der Tod!!!

In diesem beseligenden Bewußtsein wird sie wieder ruhig.

Sie dreht das elektrische Licht aus und ist bald danach eingeschlafen — tief und fest.

Als sie am andern Morgen erwacht, fällt bereits ein leuchtender Sonnenstrahl durch die etwas auseinandergezogenen Fenstervorhänge.

Sie setzt sich im Bett aufrecht und reibt sich die Augen.

Auf der Schwelle des Ankleidezimmers steht Marietta, die auf das Erwachen ihrer Herrin gewartet zu haben scheint, und fragt in unterwürfigem Tone, ob sie die Frau Gräfin ankleiden solle.

„Danke, das mache ich selbst!“ erwidert die junge Schloßherrin freundlich.

„Wo ist mein Mann?“

„Der Herr Graf ist im Garten — mit dem jungen Herr Raimondo.“

Angela springt aus dem Bett und beginnt hastig sich anzukleiden.

Noch immer zögert das Mädchen dort auf der Schwelle.

„Wollen die gnädige Gräfin meine Dienste wirklich nicht?“

„Nein, danke.“

Marietta zieht ihre Augenbrauen kaum merklich empor.

Noch ein eigentümlich forschender Blick unter den halbgeschlossenen Lidern hervor auf die schlaffe, biege-

same Gestalt ihrer Herrin, die ihr rosiges Gesicht gerade in frischem Wasser badet — und Marietta verschwindet mit den ihr eigenen lagenartigen Bewegungen lautlos wie sie gekommen.

Der tiefe Morgenschlaf, das erfrischende Baden des Oberkörpers in kaltem Wasser haben Angela recht gut getan.

Jede Spur von Nervosität ist von ihr wie weggewischt.

Nach schlingt sie ihr herrliches Goldhaar in einen dicken Knoten, wirft ein weißes Kaschmir-Morgengewand über und eilt ins Frühstückszimmer.

Während sie behaglich ihre Schokolade schlürft, erzählt ihr der servierende Diener, der Herr Graf habe schon vor zwei Stunden gefrühstückt, aber ausdrücklich befohlen, die gnädige Gräfin nicht zu wecken. Binnen kurzem werde er von seinem Spaziergang durch den Park zurück sein.

Noch ist Angela mit ihrer Schokolade beschäftigt, als auch schon heftig die Tür aufgerissen wird und Raimondo mit einem Jubelruf auf seine Tante zu stürzt.

„Sachte, mein Junge!“ lachte der ihm langsamer folgende Alessandro. „Erst komme ich!“

Er gibt dem Knaben einen neckenden Klaps, schiebt ihn beiseite und küßt seine Frau zärtlich, und Angela sieht mit Befriedigung, daß das gute Einvernehmen zwischen Onkel und Nefte wiederhergestellt zu sein scheint.

„Hast du gut geschlafen, liebste Tante?“ ruft der Knabe, die Arme um Angela schlingend. „Wie schön du aussiehst! Noch viel schöner als gestern in dem schweren Samtkleid!... Ach, ich freue mich so, wenn du das ganze Schloß angucken wirst! Es ist alles so interessant! Bist du gar nicht neugierig daran?“

„Genug, du Schlingel!“ fällt Alessandro mit gemachtem Ernst ein. „Laß mich jetzt mit der Tante allein und 'auf zu deinem Lehrer!“

„Hol' der Ruckuck das ganze Lernen mit samt dem Lehrer!“ schmolzt Raimondo. Doch eilt er auf einen erneuten Wink seines Onkels sofort davon.

Das Geplauder des Kindes hat Angela wirklich neugierig auf die Schönheiten des Schlosses gemacht. Voll Freude willigt sie ein, als ihr Gatte ihr vorschlägt, sie sogleich in dem alten Herrenstige herumzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Verloren. Am 18. Mai wurde in der Tram oder auf der Riva ein goldenes Medaillon-Anhängsel mit Rubinen und Damenbildnis verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung in der Via Stazione für Ingenieur Münz abzugeben. 2719

Französin sucht Stelle. Näheres Bureau Billinger. 2709

Zu vermieten. Ein Bohn- und ein Schlafzimmer mit Klavierbenutzung, eventuell gute Wiener Küche. Via Nuova Nr. 1, 1. Stod links. 2721

Zu vermieten. Häßlich möbliertes Zimmer mit Pianobenzung, eventuell mit Verpflegung. Clivo San Stefano Nr. 9, 2. Stod. 2715

Privatkost wird an solide Herren verabreicht. Adresse in der Administration. 2716

Moderner Kinderfahrrad zu kaufen gesucht. Adresse in der Administration. 2713

Zu mieten gesucht eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche oder Kammer nebst Zugehör. Schriftliche Offerten mit näheren Angaben an die Administration. 2726

Kinderrbett gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Restauration Hotel Imperial. 2724

Ein Lokal für ein Komptoir oder einen Verein zc. geeignet, ist im Hotel Belvedere zu vermieten.

Eine Zither sowie eine hilenische Geige ist im Hotel Belvedere zu verkaufen.

Röhm für Alles, die selbständig Herrschafts- und Gefällender Tapezierarbeiten in elegantester und solidester Ausführung. — Anfertigung von Bettenmatrassen. — Billigste Preise. 2638

Josef Germanis, Capezierer und Dekorateur, Pola, Via 1. Stod, empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher in sein Fach fallender Tapezierarbeiten in elegantester und solidester Ausführung. — Anfertigung von Bettenmatrassen. — Billigste Preise. 2638

Schönes möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang und kleiner Veranda zu vermieten. Via San Martino 26, 1. St. rechts. 2717

Zu verkaufen. Haus Via Promontore 16, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Dachboden, 2 Waschküchen, Keller, Kloset, Wasserleitung, Gas, Gemüsegarten. Auskunft erteilt Nikolaus Privileggio, Via Gemide 10. 2720

Schöne Wohnung, drei Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer, Kammer, Gas- und Wasserleitung, ist ab 1. Juni zu vermieten. Via dei Pini 2, 2. Stod. 2726

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Boden, Wasserleitung im Hause, sofort zu vermieten. Riva Mercato 12, Obendorfer. 2656

im Zentrum der Stadt gelegen, zu verpachten. Leopold Kojatti, Via Giovia 9. 2621

Zu vermieten, Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badzimmer, Wasser, Boden und Keller, im 1. Stod. Haus Wagner, Via Medolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten. Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. Via Stankovic Nr. 15. 2618

Mehrere Herren finden bei anständiger Familie häusliche Kost, eventuell auch nur Mittagmahl. Anfrage Via Sergia 61, 2. St. links. 2701

Kinderrfräulein zu erfragen. „Maison Friß“, Piazza Carli 1. 2481

Weibe Jacken zu verkaufen. Piazza Carli 1, 1 Stod links. 2481

Junges Mädchen aus anständiger Familie wird sofort aufgenommen, um ein Kind über die Sommermonate im Garten zu beaufsichtigen. Adresse in der Administ. 2705

Kleines Segelboot für circa 4 Personen, komplett, zu kaufen gesucht. Antworten mit Preisangabe unter „Segelboot“ an die Administration des Blattes. 2707

Neu möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten. (Eventuell Kost.) Policarpo Nr. 7. 2708

Schönes unmöbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Tartini 18. 2706

Erster Kleidermacher Holpodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2610

33 Stück echte orientalische Teppiche, sind bis zum 25. d. zum Verkauf ausgestellt. Piazza Foro 2. 2699

Fausto Bella, Via Sergia 61, Klavierstimmer, der k. k. Hofabrikanten Koch & Korfeldt. 2562

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Univerjum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Wegendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Täglich

feinstes Gefrorenes, Eiskaffee und à la Glace

* Wiener Konditorei *

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.

„VISVIT“

(vis vitae — Lebenskraft)

2094

Die vollkommenste Kraftnahrung der Gegenwart

bringt am sichersten Stärkung allen Nervenschwachen und Kraftlosen.

Leitende Aerzte und Professoren erster Berliner und Wiener Krankenhäuser erklärten das „Visvit“ für den wirksamsten, reinsten und vollkommensten

KRAFTSTOFF DER GENWART.

Visvit regeneriert die Nervensubstanz in allen ihren Teilen; es bildet Blut, stärkt die Knochen. „Visvit“ ist zum Preise von Kr. 3.60 durch jede Apotheke zu beziehen.

Nährpräparat für blutarme Kinder.

Man bittet, genau auf den vom kaiserlichen Patentamt geschützten Namen „Visvit“, dessen Nachahmung strafbar ist, zu achten; man lasse sich daher kein anderes Präparat an Stelle von „Visvit“ aushändigen, da „Visvit“ durch kein anderes Präparat ersetzt werden kann. Aerztl. wissenschaftl. Berichte über das „Visvit“ versendet gratis und franko Mariahilferapotheke, Wien, Mariahilferstr. 55.

Andreas Hofer. Den Roman des Tiroler Nationalhelden veröffentlicht jetzt die Romanzeitung „**Zeit und Fremde**“.

Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten.

— Abonnementpreis nur

20 Pfennig monatlich.

Man verlange Probenummern oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. — Verlag von Hermann Schoenfeld, Dresden-N. 4. 2662

Französische und amerikanische 1886

+ Gummi-Spezialitäten +

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

Kautschukstempel liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Es werden bestens anempfohlen die berühmten

Mineralwässer

Rohitsch-Sauerbrunn Tempelquelle, Loser Janos, Hunjadi Janos, Apenta, Franz Josef und anderer renommierter Quellen, immer frisch am Lager im Mineralwasserdepot A. Antonelli. 2711

Jubiläums-Los

2200 Treffer 1 Krone 2200 Treffer

Haupttreffer **25.000** Kronen wert.

In allen k. k. Tabaktrafiken, Lottokollektoren, Postämtern, Wechselstuben usw.

2693 Ziehung unwiderruflich 16. Juni 1908.

Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerbrunnen Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

Krankheiten der Verdauungsorgane
Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellten die erfreulichsten Atteste über das

Kalsdorfer Sauerwasser
aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

Kalsdorfer Sauerbrunn

reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

Ausflüglern Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.
Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung
2069 **F. R. Tempier.**

Englische Wäscherei und Feinputzerei, Via Abbazia Nr. 25

übernimmt
sämtliche Herren-, Damen- Kinder- und Hauswäsche zur Reinigung.

Herren- und Damenkleider werden chemisch geputzt u. wie neu hergestellt.

Billige Preise. Solide Bedienung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Katherina Robak, Eigentümerin.

2712

Firmung 1908

Reelle Garantie I. Uhren- und Goldwaren-Fabriks-Niederlage - Pola Reelle Garantie

Feine Metalluhr samt Kette fl. 3.—	14karat. Gold-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 8.—
Echte Silber-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend samt Kette 5.50	fl. 9—10—15— und höher.
doppeltgedeckt, besonders stark samt Kette 7.50	Silber-Kollier-Ketten mit Anhänger fl. 1.50,
Echte Silber-Damen-Remontoir-Uhr, in Steinen laufend 5.—	„ „ „ vergoldet mit Anhäng. fl. 1.90.
doppeltgedeckt, mit 3 starken Silbermänneln 7.80	14 karatige Goldohrgehänge mit echten Brillanten fl. 50—300.—
Silber-Tula-Anker-Remontoir-Uhr, fein, 3 Silbermänneln, 15 Rubinsteine laufend 10.—	mit echten Diamanten fl. 7.50—40.—
in extra feinem Gehäuse, mit fein. Metall-Zifferblatt, 15 Rubinsteine laufend 14.—	mit echten Opalen, Türkis, Korallen fl. 3.50—4.5—7.
Echte Silber-Anker-Remont.-Uhr, 3 Silbermänneln, in Steinen laufend 8.—	14karatige Goldringe mit echt. Diamanten fl. 7.50—12—15—30— und höher.
Gold-Herren-Uhren von fl. 22.— aufwärts.	14karatige Lorgnon-Ketten 160 cm lang, fl. 22—30—35—40.—
„Omega“, Präzisions-Uhr mit Silbergehäuse 16.—	14kar. Gold-Ketten-Armband fl. 16—19—22—30.—
Echt 14kar. Gold-Damen-Remontoir-Uhr 11.—	14kar. Gold-Herren-Ketten fl. 17—20—25—30.—

Alle Gold- und Silberwaren sind vom k. k. Punzierungsamte erprobt und punziert.

Uhrmacher **KARL JORGO-POLA** k. k. gerichtlich beeideter Sachkundiger.
k. k. der Staatsbahnen. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.



Firmung 1908

Geschäftsprinzip.
Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

Uhrenlager
des
Ludwig Malitzky, Uhrmacher
Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Roßkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigarettenspitzen, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.

OKKASION! Wegen Auflassung, bzw. Uebersiedlung und Ausräumung des

◆ **Papier- und Galanteriewarengeschäftes ex Wittlaczil** ◆

in der Via dell' Arsenale Nr. 13 (vorläufig Filiale Krmpotic)

werden sämtliche dort befindlichen Waren zu Fabrikspreisen ausverkauft.